

E-Paper - Artikelansicht

28.05.08 14:24



ORIGINAL-DARSTELLUNG DRUCKEN



## Ausgemustert

### Zersägte Moderne: Der Bildhauer Martin Boyce in Münster

Den Klappsessel aus Rohr wird keiner mehr befreien können - die Streben des Gitters haben ihn durchdrungen wie Äste, die einfach weitergewachsen sind. Und die Umklammerung ist endgültig - denn über der zerfetzten Sitzfläche aus rotem Stoff schließt sich das Ornament, um noch ein paar Reihen weiter zu ranken. Einige Meter entfernt steht ein zweites Gitter, ihm fehlen jedoch ein paar dieser faltbaren Seitenstützen, und so schwebt es schief über dem Boden: ein Tor, das aus der Angel gefallen ist.

Im Westfälischen Kunstverein in Münster hat der Künstler Martin Boyce seine Skulpturen aus verzinktem Stahl ausgestreut, als sei die Halle ein verlassener Garten; die Tür steht weit offen, sacht streicht Wind durchs Gebäude. Man meint, den vorangegangenen Sturm zu spüren, die Flutwelle, deren Gewalt mit dem Treibgut auch die Zäune des Ufers verschliff - und als Ruinen zurückließ. Zwei Säulen stehen noch. Ihre Form - kantig, auskragend, geometrisch - soll an die Bäume aus Beton erinnern, mit denen Joël und Jan Martel die "Exposition des Arts Décoratifs" im Paris der fünfziger Jahre dekorierten. In Umkehrung der Kunstgeschichte, nach der jede Säule den Baumstamm der Urhütte zitiert, stützen sie nun scheinbar die Betonrippen der freitragenden Decke.

Der 1967 in Glasgow geborene Boyce ist einer der wichtigsten Bildhauer der Gegenwart. Seine Arbeiten, meist angelehnt an die Nachkriegsmoderne des 20. Jahrhunderts, zitieren die Originalentwürfe, zuweilen sägt er sie auch klein, fotografiert sie mit Röntgenblick, kippt und dreht sie, bis Bugholz, Lochblech und Lampenschirm ihr Eigenleben offenbaren. In Münster ist es der Ausstellungssaal, den Boyce, kurz vor Ende seiner mehr als 30-jährigen Geschichte, in seiner ausgemusterten Strenge betont. Der Kunstverein wird als Teil des Museumskomplexes am Dom abgerissen. Bis sein neues Domizil in vier Jahren fertiggestellt ist, gehe sie mit den Projekten auf die Straße, sagt Direktorin Carina Plath.

Die Kunstvereine, diese vom Bürgersinn getragenen Vermittler des Unerprobten, wurden zum stillen Sockel des zeitgenössischen Kunstgeschehens degradiert. Doch zwischen den fünf, sechs noch namenlosen Skulpturen im Kunstverein flirrt einer dieser seltenen Momente, in denen sich die Avantgarde offenbart. CATRIN LORCH

"Martin Boyce - This Place is Close and Unfolded", Westfälischer Kunstverein Münster, bis 8. Juni. Info: Tel. 0251 46157

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.121, Dienstag, den 27. Mai 2008, Seite 15

Fenster schließen ✕